

Ganesh Man Singh verläßt den 'Nepali Congress' im Streit

Ganesh Man Singh, der als "supreme leader" bezeichnete Politiker des 'Nepali Congress', hat die Partei unter Protest verlassen. In einem Beitrag für 'Independent' fährt er schweres Geschütz gegen die Führer der Partei, Koirala und Bhattarai, auf und rechnet auch mit den neuen Machthabern, den Kommunisten ab. Nachfolgend dokumentieren wir leicht gekürzt seine Kernaussagen.

"Mein ganzes Leben lang habe ich für Demokratie gekämpft. Ich habe persönlich nichts zu gewinnen oder zu verlieren. Nach dem Sturz des Panchayat Systems und der Aufnahme der Regierungsgeschäfte durch den 'Nepali Congress' habe ich mich immer zum Wohlergehen des Landes und seiner Bewohner eingesetzt und wichtige Fragen thematisiert. Ich habe vom ethnischen Gleichgewicht gesprochen, das Ende von Nepotismus und politischer Pratonage bei Einstellungen von Personen in den öffentlichen Dienst gefordert und - ganz besonders wichtig - von Partei und Regierung verlangt, ihre Rolle zu spezifizieren.

Die Führer des 'Nepali Congress', ganz besonders Girija Prasad Koirala, haben versucht, meine Vorschläge als kommunalistisch und voreingenommen zu diskreditieren. (...) In Wirklichkeit beruhen meine Differenzen auf Prinzipien, als ein Freiheitskämpfer habe ich nur im Sinn, mich für die Konsolidierung demokratischer Verhältnisse im Land einzusetzen. Ich habe versucht, innerhalb der Partei die Fehler zu korrigieren, auch solche, die von der Regierung begangen wurden, denn die innere Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit.

Nach langen, aber wenig erfolgreichen Versuchen, die Schwächen der Partei und ihres Führer aufzudecken, habe ich die für mich schmerzliche Entscheidung getroffen, den 'Nepali Congress' zu verlassen, obwohl ich für die Partei mein ganzes Leben lang gearbeitet habe, um sie nach all den dunklen Jahren nach oben zu bringen. (...) Ich habe den Rücktritt sowohl von K.P. (Bhattarai) als auch von G.P. (Koirala) gefordert und vorgeschlagen, die Parteiführung in jüngere Hände zu übergeben. (...) Solange die beiden die Realitäten nicht verstehen, agieren sie verantwortungslos. G.P. wurde immer als guter Organisator bezeichnet, aber er hat während seiner Karriere den politischen Spagat betrieben: Ein Bein im Lager des Königshauses, das andere in der Partei. (...) Obwohl ich jetzt der Partei den Rücken gekehrt habe, werde ich die politischen Entwicklungen natürlich weiterhin beobachten. (...) Die Kommunisten regieren jetzt das Land und sind dabei, die demokratische Infrastruktur zu demontieren. Wie die Geschichte gezeigt hat, verhalten sich Kommunisten nicht als Demokraten. Sie waren gegen die Demokratiebewegung in den 50er Jahren, sie standen auf der Seite von König

Mahendra bei dem Coup von 1960 und betrachten Demokraten immer als ihre Hauptfeinde. Das nepalische Volk hat dem Königshaus 30 Jahre gegeben, zu regieren; dem 'Nepali Congress' jedoch nur vier. Und jetzt hat man den Kommunisten eine Chance eingeräumt. Wir wissen noch nicht, was sie vor haben, man hört jedoch, sie planen vorgezogene Neuwahlen. (...) Ich habe es früher schon einmal gesagt: Es ist wie ein Todesurteil, wenn die Kommunisten an die Macht gelangen. Die einzige demokratische Kraft ist der 'Nepali Congress'. Aber die Partei muß sich trennen von Leuten wie Koirala und Bhattarai (...) Ich bin davon überzeugt, daß die autoritären Kommunisten für das Land nicht gut sind und andere demokratische Kräfte müssen sich erst noch bilden. Deshalb muß sich der 'Nepali Congress' zu einer wirklich demokratischen Institution entwickeln (und von Leuten), die nur ihre eigenen Interessen im Sinn haben, Abstand nehmen."

(aus: 'Independent', Kathmandu, 1. März 1995; Übersetzung und Bearbeitung: Walter Keller)

Mit Muskelkraft und High-Tech-Motoren

Das Verkehrs- und Transportwesen im südasiatischen Hochgebirgsgürtel

Text und Fotos von Thomas Hoffmann

In einer Zeit, in der das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz der Bahn seiner Realisierung entgegengeht, in der der Shuttle-Verkehr durch den Kanaltunnel eröffnet wurde und der Transrapid die Testphase hinter sich und eine staatlich subventionierte Zukunft vor sich hat, in der weltweit die Nachfrage nach Transportleistungen steigt und in der immer neue Autobahntrassen durch die nach Entwicklung schreienden neuen Bundesländer gebaut werden, liegt die Frage nahe, wie es um die Verkehrs- und Transportverhältnisse in anderen Teilen der Erde im allgemeinen und im südasiatischen Hochgebirgsgürtel im besonderen bestellt ist.

Nach wie vor geht die staatliche Entwicklungspolitik von der Prämisse aus, daß der Zustand der Verkehrsinfrastruktur eines Landes ein Spiegel des Entwicklungsstandes dieses Landes und daß die Verkehrsinfrastruktur neben der

Landwirtschaft der wichtigste Wirtschaftszweig und von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung eines Landes sei. Mangelnde Verkehrs- und Transportleistungen werden folgerichtig als ein schweres Hemmnis für jede

volkswirtschaftliche Entwicklung erkannt. Für die praktische Umsetzung verkehrspolitischer Projektarbeit hat die im staatlichen Auftrag handelnde 'Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit' (GTZ) daher folgende